

**Ralph Neubauer (62) aus Haan im Rheinland (D) verfasst unermüdlich Südtirol-Krimis. Mittlerweile tourt er mit seinem neunten Krimi durchs Land.**

Vor über zwölf Jahren begann Ralph Neubauer mit etwas, das es in Südtirol bislang noch nicht gab: Südtirol-Krimis schreiben. „Rache ist honigsüß“ war sein Startschuss. „Mittlerweile ist dieser erste Band in der siebten Auflage“, freut sich der pensionierte Justizbeamte und große Südtirol-Fan aus Haan im Rheinland. Inzwischen hat er seinen neunten Band mit dem Titel „Tote Frauen schweigen



Ralph Neubauer bei einer Lesung.

Foto: Andreas Jell

# „Die Ideen gehen mir nicht aus“

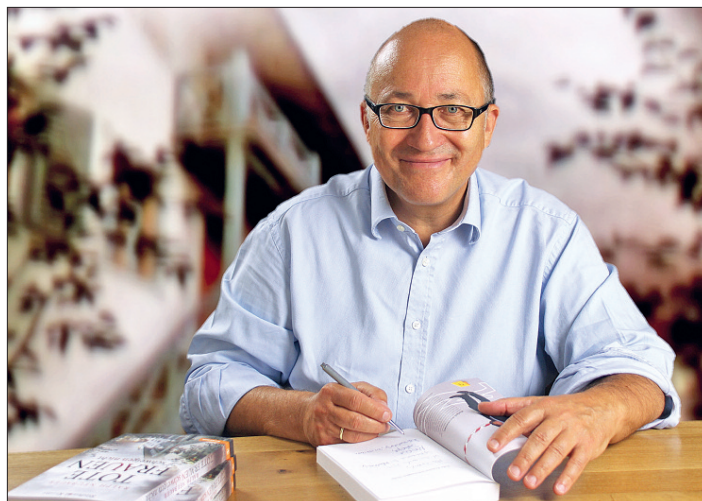
nicht“ (Verlag Athesia) in Händen. Erstmals stellt er diesen am 26. August (20 Uhr) auf der Dachterrasse von Südtirol 1 in Bozen vor. „Im Pustertal ist derzeit keine Lesung geplant. Aber wenn man mich einlädt, komme ich sehr gerne“, lässt Neubauer wissen. Sein aktueller Regionalkrimi nimmt den Leser mit in den Keller eines historischen Gasthauses in Lana. Dort wird durch Zufall eine eingemauerte Leiche freigelegt. Bei den Bergungsarbeiten entdeckt die Polizei einen zweiten toten Körper. Commissario Fabio Fameo nimmt die Ermittlungen auf und muss dazu in die Geschichte der letzten 100 Jahre eintauchen. Die Sozialgeschichte der Frauen in Südtirol dient als Hintergrund.

## Inspiration

Neubauer: „Ich bin seit rund 35 Jahren in Südtirol unter-

wegs. Was mir vor 35 Jahren auffiel, war, dass ich Frauen damals überwiegend in dienenden Situationen antraf. Das hat sich im Laufe der Jahre deutlich verändert. Heute treffe ich sehr viele selbstbewusste Frauen an, aber gleichzeitig immer noch Frauen, die in klassischen,

tradierten Rollenmustern leben. Diese Beobachtung finde ich spannend und so wuchs der Gedanke, die Sozialgeschichte der Frauen in Südtirol als Hintergrund für den neunten Krimi zu nehmen.“ Mit zunehmender Zahl an Krimibänden wird Commissario Fameo älter. „War er



Nun erschien Neubauers aktueller Roman, der neunte Fall für Commissario Fameo.  
Foto: Reichhalter/Frank Kuester

im ersten Band noch 32 Jahre alt, so ist er jetzt 44“, so Neubauer. Aber auch alle anderen Hauptfiguren in seinen Krimis bleiben nicht jung. Die Ideen für die Handlungen gehen ihm nie aus. „Ich habe Fantasie und bücke mich für jede Geschichte, die im sprichwörtlichen Sinn auf der Straße liegt. Das ist gar nicht so schwer, und ich möchte behaupten, dass dies jeder könnte – mit ein bisschen Übung. Ideen zu haben ist der einfachste Teil beim Geschichtschreiben. Das Schreiben macht etwas Mühe, die anschließenden Korrekturarbeiten sind mir das Unangenehmste“, gesteht er.

## Intensive Beschäftigung

Er plant immer nur von Band zu Band. „Mein Antrieb ist zudem die Rückkoppelung mit der Leserschaft. Ich freue mich, wenn ich Menschen erreiche. Und es macht mir einfach Spaß mit der Sprache zu spielen, mir Geschichten auszudenken. Mehr Lust als Last, mehr Passion als Fleiß.“ Allen Bänden ist gemeinsam, dass sie jeweils ein Thema beschreiben, mit dem sich Neu-



bauer intensiv beschäftigte. „Diese platziere ich dann in die schöne Südtiroler Landschaft und lasse echte Südtirolerinnen und Südtiroler als Figuren vor einem definierten Handlungshintergrund mitspielen. Die Themen und die Handlungshintergründe haben, bis auf die Bände 2 und 3, einen starken Bezug zu Südtirol.“ Etwa die Optionszeit und ihre Auswirkungen auf die Jetztzeit in Band 1, der Kunsthandel und das Fälscherhandwerk am Beispiel von Pustertaler Kunstfälschern in Band 4 oder Sterneköche in Südtirol in Band 8. Wenn Neubauer schreibt, dann so als würde er noch in seinem einstigen Büro sitzen. „Nach dem Frühstück geht es los – um 17 Uhr mache ich Feierabend. In meinem einstigen Job als Justizbeamter war ich allerdings nie um diese Zeit fertig“, erinnerte sich der nunmehrige Pensionist lächelnd.

### Faszination für das Warum

Neubauer betont: „Ich bin aber kein Strafrechtler oder Kriminologe, also kein Fachmann für Kriminalität. Ich kenne nur viele Staatsan-

wälte, siehe Hagen Bös, der anders heißt, aber im echten Leben Oberstaatsanwalt ist. Wir sind Freunde.“ Der Autor interessiert sich eher dafür, warum Menschen so handeln, wie sie es tun. Und warum sie einander etwas antun. „Ich interessiere mich für Kommunikation und besonders für ihr Scheitern. Das Menschliche treibt mich um. Die Psychopathologie des Alltags. Das, was jeder Taxifahrer erzählen kann, weil er tausende Passagiere gefahren hat, das, was jede Restaurantfachfrau weiß, weil sie tausende Gäste erlebt hat, das, was der Pfarrer nicht ausplaudern darf, weil er dem Beichtgeheimnis unterliegt.“ Auch als pensionierter Beamter gelte für ihn weiterhin die Verhaltensregel. „Mit anderen Worten: Das Nest, in dem ich saß, darf ich nicht beschmutzen. Aber eines vielleicht doch, weil es nichts mit meiner beruflichen Verwendung zu tun hat: Wir sollten uns Gedanken darüber machen, inwieweit unser Strafsystem, also Geldstrafe und Freiheitsstrafe, Sinn macht, und ob es nicht besser Wege gibt, die Welt frei(er) von Straftaten zu machen.“

### Schlimmster Fall

Neubauer war unter anderem fast 14 Jahre Pressesprecher



Mit Gattin Elke, die als Diplom-Rechtspflegerin beim Amtsgericht arbeitete.

Blütenstauden  
IN AKTION!

SOMMER  
ZEIT  
STAUDEN  
ZEIT

Kärntner Straße 103  
9900 Lienz  
T 43 4852 72333  
garten-tschapeller@inode.at  
www.garten-tschapeller.at

Mo bis Fr 8 – 18 Uhr, Sa 8 – 17 Uhr

TSCHAPPELLER  
DEINE GÄRTNEREI

im Justizministerium. „Der schlimmste Fall, den ich erlebt habe, war der als Selbstmord getarnte Mord an einem Jugendlichen in einer Jugendstrafanstalt, begangen durch drei gleich alte Jugendliche.“ Mit Rechtsangelegenheiten hatten bzw. haben auch andere in der Familie von Neu-

bauer zu tun. Etwa war Ehefrau Elke (63) Diplom-Rechtspflegerin beim Amtsgericht in Solingen. Sohn Simon (32) wurde ebenso Diplom-Rechtspfleger und ist zudem Psychologe (Bachelor). Sein Geld verdient er derzeit als juristischer Sachbearbeiter. Tochter Lousia (29) ist hingegen in den Bereichen Illustration sowie Schauspiel tätig und absolviert derzeit eine Ausbildung als Erzieherin. „Meine Kinder lesen meine Texte mit Vergnügen. Manchmal tauchen sie auch darin auf, huschen quasi durchs Bild. Und alles, was der ommissario mit seinen Kindern erlebt, habe ich mir nicht aus den Fingern gesaugt, sondern, na, man kann es sich denken.“ Seine Ehefrau redet bei den Krimis manchmal mit. „So findet sich auch ein Kochrezept von ihr in einem der Krimis. Und als ich den richtigen Titel für Band 9 suchte und viele ausprobiert habe, hat sie den endgültigen Titel gefunden: Tote Frauen schweigen nicht.“

Martina Holzer